

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

24.9.1909 (No. 261)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 24. September

№ 261

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Abonnements-Einladung.

Die „Karlsruher Zeitung“, die als erstes Organ die Hofberichte und die amtlichen Veröffentlichungen der Großh. Regierung bekannt gibt, ist auf kein Fraktionsprogramm verpflichtet, und steht somit vorurteillos den öffentlichen Fragen gegenüber, deren Lösung sie, unabhängig von Schlagworten, im Sinne des Allgemeinwohls herbeizuführen bemüht ist. Auf dem Boden unbedingter Treue zu Kaiser und Reich, für Fürst und Vaterland wirkend, tritt sie ein für die Fortentwicklung und den vernunftgemäßen Ausbau unserer verfassungsrechtlichen Einrichtungen in gemäßigtem-liberalem Sinne. Unterstützt von einer Reihe gutunterrichteter Mitarbeiter im Reich wie im engeren Heimatlande, vermag die „Karlsruher Zeitung“ ihren Lesern ein wahrheitsgetreues Bild der wichtigsten Begebenheiten auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens rasch zu bieten.

Durch ihre gleichmäßige Verbreitung in den kaufkräftigen Kreisen des Großherzogtums eignet sich die „Karlsruher Zeitung“ für Anzeigen aller Art.

Der Abonnementspreis der „Karlsruher Zeitung“ beträgt für das Vierteljahr 3 M. 50 Pf., bei Bezug durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung einschließlich der Zustellungsgebühr 3 M. 65 Pf.

Beim bevorstehenden Vierteljahreswechsel laden wir zum Abonnement auf die „Karlsruher Zeitung“ höflichst ein.

Redaktion und Verlag der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kaiserlich Russischen Generalmajor Uj a f o w, persönlichen Adjutanten Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Michael Nikolajewitsch, das Großkreuz Höchstihres Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 13. d. M. gnädigst geruht, den Bezirksarzt Georg Steibing in Forzheim in gleicher Eigenschaft nach Eppingen und den Bezirksarzt Franz Schauble in Eppingen in gleicher Eigenschaft nach Forzheim zu versetzen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 21. September 1909 wurde Verwaltungsassistent Karl Schöna u an der Baugewerkschule Karlsruhe in der Eigenschaft eines Bureaubeamten im Bezirksdienst und unter Verleihung der Amtsbezeichnung „Registrator“ zum Bezirksamt Emmendingen versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Vom Hudson und seiner Geschichte.

1609 — 24. September — 1909.

* New York, 23. Sept. Großadmiral von Röstler ist als Beauftragter Seiner Majestät des Kaisers zu den Hudsonfestlichkeiten hier angekommen. Ein deutsches Geschwader folgt.

Es war im September des Jahres 1609, als durch die Stämme der Delawaren, der Mohikaner und der Prokosen ein seltsames Gerücht flog. Es besagte, daß ein nie gesehenes gewaltiges Meerungeheuer mit mächtigen weißen Flügeln den großen Fluß hinaufschwimme, und weiße Männer, dergleichen zuvor nicht bekannt geworden wären, begleiteten und bedienten das Ungetüm. Die weißen Männer unter den Rothhäuten wollten diese Mär nicht glauben und stiegen, um sich von der Wahrheit zu überzeugen, durch die dichten Wälder selbst zu dem Flusse hinab. Und wirklich: da lag das Ungeheuer in dem Glanze eines schönen Herbsttages nahe der Gegend, wo der Fluß schon enger und leichter zu werden beginnt, und ein Boot mit den wunderbaren weißen Männern stieß eben zum Ufer ab. Das war am 24. September 1609.

Das Ungeheuer war das Schiff „Der Halbmond“, die Flagge, die an seinem Mast wehte, war die der holländischen Ostindischen Compagnie, der Kapitän, der es führte, der erprobte Seefahrer Hendrik Hudson. Der große Fluß aber, den die Indianer bisher mit verschiedenartigen Namen bezeichnet hatten, sollte fortan den Namen dessen, der ihn unter den Europäern zuerst entdeckt hatte, durch die Jahrhunderte tragen. Es war der Hudson River.

Eine der seltsamsten Launen der an Überraschungen so reichen Entdeckungsgeschichte war es, die zur Auffindung dieses Flusses geführt hatte. Als Hudson, ein erprobter Seefahrer, im Frühjahr des Jahres 1609 im Auftrage der Holländischen Compagnie seine dritte Reise antrat, da war das Ziel, das er zu erreichen hoffte, ganz dasselbe, wie bei seinen früheren Reisen. Die Entdeckung der nordöstlichen Durchfahrt und damit des neuen kürzeren Seeweges nach Indien und zu seinen Schätzen: das war der Traum, den damals alle rivalisierenden Handelsvölker verfolgten. Zur Entdeckung dieser nordöstlichen Durchfahrt zog Hudson auch 1609 aus. Schon war er bis nach Novaja Semlja gekommen, als unter seiner Mannschaft eine Meuterei ausbrach. Sie wollten nicht noch weiter ins Eis hinein. Da fiel Hudson ein virginischer Bericht bei, daß auch auf jenem Erdteile eine Durchfahrt nach Indien zu finden sein sollte. Kurz entschlossen setzte er die Segel westwärts, und über die Färöer fuhr er dem amerikanischen Festlande zu, das er bereits im Mai erreichte. Von nun an war sein Weg gegeben: nordwärts! So segelte er an den tiefen Eingängen der Chesapeake- und der Delaware-Bai vorbei und erreichte am 2. September Sandy Hook, jenen wohlbekannten Punkt, der den von Osten kommenden Schiffen den Eingang in die mächtige Bucht von New York anzeigt. Ein Mitglied seiner Expedition, Robert Juet, hat in seinem Logbuche die Ortlichkeit mit ihren „zerbrochenen Inseln“ so treffend geschildert, daß man sie nach seinem Berichte noch heute leicht identifizieren kann. Und immer weiter steuerte Hudson gen Norden. Das Meer verengte und erweiterte sich wieder, u. schließlich lief „Der Halbmond“ in einen mächtigen stromartigen Arm ein. Hudson war voller Freude; alles schien ihm darauf hinzuweisen, daß er wirklich und wahrhaftig die gesuchte Durchfahrt gefunden habe. Aber es war der Hudson, in den er, die Stelle passierend, wo die heutige Meeresstadt New York sich ausdehnt, eingeegelt war.

Ein wunderbares Bild muß es gewesen sein, das sich ihm und seiner aus Holländern und Engländern zusammengesetzten Mannschaft bot, wie nun „Der Halbmond“ vor sich hinlotend den Strom langsam hinaufglitt. Berge umrahmten ihn, bedeckt von dichten Urwäldern, die noch kaum eine Spur des Eingreifens der Menschenhand zeigten. Zuweilen traten jähe, wilde Felsen unvermittelt aus diesem dunklen Waldmantel hervor. Keine Menschenseele weit und breit war in diesen Wäldern zu sehen, aber die Kanus der Eingeborenen, die in jeder Bucht lagen und oft dem Schiffe sich zu nähern versuchten, erzählten von den Indianern, die hier lebten. Es war die Jahreszeit, da die wildwachsenden Beeren die herbstliche Luft mit durchdringenden Wohlgerüchen erfüllten. Die Wälder waren wildreich; noch eine Urkunde vom Jahre 1645 erzählt uns, daß in ihnen zuweilen Löwen, oft Bären, Elche, zahlreiche Rehe usw. zu finden seien. Auch gingen Sagen von weißen Rehen, die unter allem Nebelwolke eine besondere Ehrenstellung einnehmen sollten. So war es ein schönes, jungfräuliches, seltsames Wunderland, durch das „Der Halbmond“ in den Septembertagen 1609 dahinglitt. Elf Tage lang segelte er den Strom hinauf, und allmählich stiegen Hudson Bedenken auf, ob seine Annahme sich auch halten ließ. Denn allgemach wurde der Strom schmaler, nahm die Tiefe ab, das Wasser ward bradig, und schließlich bemerkte er auch, daß der Wechsel der Gezeiten kaum noch fühlbar war. Da dämmerte ihm denn die Erkenntnis auf, daß es vielmehr ein großer Strom sei, den er entdeckt habe. In der Nähe des heutigen Albany, dicht unterhalb der Schiffbarkeitsgrenze des Flusses, warf er Anker; und als eine Bootsexpedition, die er noch ein paar Meilen weiter aufwärts zur Erkundung ausgesandt hatte, seine Vermutung bestätigte, da wandte er um und steuerte wieder der offenen See zu. So mußte er im ursprünglichen Sinne seiner Unternehmung unberichteter Sache heimkehren.

In Wirklichkeit hatte er eine der weittragendsten Ent-

deckungen gemacht, die die Entdeckungsgeschichte uneres Erdalles kennt. Schon im nächsten Jahre kamen von Holland herüber die ersten Ansiedler, um sich das neue Land zu Nutzen zu machen. Die allerälteste Ansiedlung wurde an der Stelle gegründet, wo heute die Staatshauptstadt Albany steht, es war ein Fort am oberen Laufe des Flusses. Jene Insel Manhattan, heute die Stätte der amerikanischen Metropole, kaufte ein gewisser Peter Minuit für die Summe von beiläufig 24 Dollars. Ganz allmählich vermehrte sich die Zahl der Siedlungen, bildeten sich auf dem Strome die Anfänge eines Verkehrs aus, und schon 10 Jahre nach der Entdeckung zeigt eine Karte Ortsnamen, die noch heute lebendige Stätten bezeichnen wie Nassau, Esopus und Tappan. Den Mittelpunkt der Tätigkeit der neuen Ansiedler bildete zuerst noch lange der Handel mit den kostbaren Pelztieren, die aus der Gegend der großen Seen kamen. Freilich erlitt die Siedlungstätigkeit noch manchen Rückschlag, und es gab manche harte Kämpfe mit den Indianern. Blutige Katastrophen, arge Grausamkeiten füllten mehr als eine Seite der Chronik des Hudsonstromes; dennoch darf man im ganzen sagen, daß seine Eroberung durch die weiße Rasse schnell genug vor sich gegangen ist. Die Weißen selbst aber blieben nicht dieselben. Newports Schicksale spiegeln die wechselnden Gesichte dieses baldbegehrten Landstriches wider. Auf die Holländer folgten die Engländer, auf diese wieder die Holländer in dem Besitze der Stadt, bis diese dann dauernd in englische Hände übergeht. Aber im Jahre 1783 schiffte sich die britische Besatzung der Stadt ein, die Wehrmacht des jungen amerikanischen Bundes hielt ihren Einzug, eine neue Flagge stieg über die Battery auf — und erst seit jenem ist die große Hauptstadt des Hudsonlandes und mit ihr das ganze Hudsongebiet endgültig amerikanisch geworden. Schnell und glänzend entwickelte sich nun Handel und Wandel auf dem und an dem Hudsonstrome in den nächsten Jahrzehnten, und ein gewaltiger Verkehr von Segelschiffen belebte den schönen Fluß. Doch schon stand der Tag vor der Tür, der diesen Flußverkehr von Grund aus umgestalten sollte. Es war im Sommer des Jahres 1807, als ein seltsames Fahrzeug, das an beiden Seiten offenliegende Räder zeigte und einen merkwürdig hohen Schornstein besaß, im Hafen von New York lag. Unzählige Neugierige hatten sich verammelt und machten über das Monstrum, das fauchend dalag, mehr oder weniger ungehobelte Witze. Aber ein tiefes Schweigen des grenzenlosen Erstaunens setzte ein, als dies schwerfällige Boot sich plötzlich dampfend in Bewegung setzte und gegen den Strom Hudsonaufwärts fuhr. Das war der zweite große Tag, den dieser Strom erlebte: die erste Fahrt des ersten Dampfschiffes, jener Schöpfung Robert Fultons, die er seinem Freunde und Teilhaber Livingston zu Ehren „Clermont“ genannt hatte. Ein Probelauf, das schon vorher mehr als einmal versucht und bearbeitet worden war, war nun gelungen, und in 32 Stunden legte die „Clermont“ den Weg stromaufwärts nach Albany zurück, zu dem beiläufig 200 Jahre vorher Hendrik Hudson elf Tage gebraucht hatte. Diesem ersten Dampfschiffe folgten bald weitere, und nach wenigen Jahrzehnten bereits war das schöne Segelboot auf dem Hudson fast durchweg von dem leistungsfähigeren, aber auch schwerfälligeren Dampfschiffe überholt. Über Felsen und Wälder stiegen dicke Rauchwolken auf. Heute befahren den Strom große und höchst elegante Dampfschiffe, die jede Art von Komfort bieten.

Die hier mit wenigen Strichen gezeichnete Geschichte des Hudsons erklärt es leicht, warum dieser Fluß unter den amerikanischen Strömen eine ganz eigene Stellung einnimmt. Ruht doch auf ihm etwas von jener Weiße der Geschichte, daran Amerika nicht gar zu reich ist. Und zur Geschichte gesellt sich in diesem Falle die Poesie. Unzer trennlich ist mit dem Hudson der Name Washington Living verbunden, jenes feinsinnigen Dichters, der selbst ein Kind vom Hudsonstrande, zuerst die Schönheiten des Flusses entdeckt und gefeiert hat. Mit ihm vereinigte sich in der Verehrung der Schönheit des Hudsons jene ganze Gruppe von Schriftstellern und Dichtern, die die amerikanische Literaturgeschichte unter dem Namen der Knickerbocker-Dichter zusammensaßt. Sie sind es gewesen, die alle Buchten und Winkel des Hudsons durchstreift und geschildert, die die Aufmerksamkeit der Maler auf ihn gelenkt, die seine Legenden gesammelt und den oft wiederholten Vergleich zwischen dem Hudson und dem Rheine in die Literatur eingeführt haben. Es ist ein originelles,

an Reizen überaus reiches Land, durch das der Hudson strömt, und die amerikanische Metropole ist glücklich zu preisen, daß sie diesen schönen Strom so nahe vor ihren Toren hat. Es bilden denn auch die „Highlands“ des Hudsons, die Catskill-Berge den beliebtesten Sommeraufenthalt der New Yorker, und wenn man Bacons große Spezialkarte des Hudsons durchmustert, so findet man an seinen Ufern die Namen fast aller großen Finanzmagnaten Amerikas, die hier ihre Besitztümer haben. Hat man die Riesenstadt hinter sich gelassen und den Riverside Park passiert, in dem General Grant sein Grabmal erhalten hat, so tritt man in die Region der „Palisaden“ ein. Das sind seltsame Berge: wie Säulen aneinander gereichte Felsen, die als kaum unterbrochene steile Wand, einer einzigen langen Mauer gleich das Westufer des Flusses stundenlang begleiten. Wie der Strom sich weiter aufwärts verengt, wird sein Bild immer mannigfaltiger und niedlicher. Einer der schönsten Punkte ist West Point, die Stätte der berühmten Militärakademie am Fuße des Storm Hill, im Schutz lieblicher Bergketten ammutig sich an den Strom anschmiegend. Dann treten wir in das eigentliche Gebiet des „Hochlandes“ ein. Die Catskillberge mit ihren weichen, runden Formen begleiten den Strom, der überall das Bild dichter, wohlbestellter Kultur bietet. Endlich aber kündigt sich die zweite große Stadt des Hudsons, Albany, durch eine mächtige Rauchwolke schon von weitem an. Diese alte holländische Siedlung verleugnet noch heute in Anlage und Bauweise ihren Ursprung nicht völlig. Noch etwas weiter hinauf bis nach Troy erlaubt der Fluß die Schifffahrt; dann setzt er weiteren Vordringen ein Ziel. Bestigt der Hudson nicht die elementare Größe des Mississippi, so übertrifft er doch alle amerikanischen Flüsse an Lieblichkeit der landschaftlichen Szenerie und an Reichtum der geschichtlichen und dichterischen Erinnerungen. Dr. Peter Braun.

Koloniales.

* Der Staatssekretär des Reichskolonialamts, Dernburg, hat sich in Begleitung des Referenten für Landwirtschaft im Kolonialamt, Regierungsrat Dr. Buse, gestern nachmittags nach Hamburg begeben, um mit dem nach New York abgehenden Dampfer „Cleveland“ eine Dienstreise in die Baumwollgebiete der Vereinigten Staaten anzutreten. Er beabsichtigt, sich dort über verschiedene Verhältnisse zu unterrichten, die auch für unsere Kolonien von Wichtigkeit werden können. Es wäre zu wünschen, daß er dabei hauptsächlich der Baumwollkultur und den dabei in Betracht kommenden Arbeiterverhältnissen seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden würde, weil jetzt der Plan kapitalkräftiger deutscher Interessenten, die Baumwollkultur in unsern Kolonien energisch aufzunehmen, der praktischen Verwirklichung näher gerückt ist. Es kann nur von Vorteil sein, wenn der Chef der Verwaltung sich durch eigene Anschauung ein Urteil über die in Amerika befolgten Methoden bildet, deren Anwendung bzw. Übertragung nach unsern Kolonien nur dann Erfolg versprechen und vor ernstlichen Enttäuschungen bewahren kann, wenn die Arbeit in durchaus sachverständiger Weise in Angriff genommen wird. Auf der Rückreise wird Staatssekretär Dernburg den an ihn ergangenen Einladungen der African Society in London und der Liverpool Chamber of Commerce zur Teilnahme an je einem Bankett Folge leisten und in England zwei Vorträge über deutsche Kolonialverhältnisse halten. Wenn man bedenkt, daß noch vor wenig Jahren der Wert der deutschen Kolonien in England als kaum nennenswert eingeschätzt wurde, so wird man aus der an den Staatssekretär ergangenen Aufforderung folgern können, daß sich nach dieser Richtung hin in letzter Zeit in England ein Wandel vollzogen hat, und daß man den deutschen Kolonien und ihrer Entwicklung jetzt Interesse entgegenbringt. In der englischen Kolonialpresse werden die angekündigten Vorträge Dernburgs sympathisch besprochen und zugleich wird die Bedeutung der von Deutschland unternommenen Kulturarbeit in seinen Kolonien sachlich gewürdigt. Der Staatssekretär wird ungefähr am 15. November nach Berlin zurückkehren.

(Telegramme.)

* Hamburg, 23. Sept. Staatssekretär Dernburg gab gelegentlich einer geselligen Zusammenkunft im Hause des Herrn Max Warburg, an der die führenden Persönlichkeiten des Hamburgischen überseeischen Handels teilnahmen, eine Darlegung seiner Ansichten über die Entwicklungsmöglichkeiten unserer Kolonien. Er erklärte, daß seine Reise für die weitere Entwicklung der Produktionsfähigkeit der Kolonien von großer Bedeutung sein könne und betonte, daß er sich auch künftig als Leiter des Kolonialamts kaufmännische Grundsätze zur Richtschnur nehmen werde.

* London, 23. Sept. „Daily Chronicle“ veröffentlicht Nojosevets ersten Artikel, der dessen Afrika-reise bis nach Uganda zum Gegenstand hat. Der Verfasser spricht über die Deutschen und Engländer, denen er an Bord seines Dampfers begegnete. Beide Nationen seien ausgezeichnete Menschen, die in Afrika für die ganze Welt wertvolle Werke verrichten. Wenn man die Deutschen in ihrer offenkundigen Kraft vor sich sieht, so ist es leicht verständlich, daß Deutsch-Ostafrika so schnell zur Blüte gelangte. Man könne nur den Wunsch hegen, daß die deutsch-englischen Beziehungen ständig besser werden möchten.

Orientpolitik.

* Durch die vorjährige Umwälzung in der Türkei hat die alte orientalische Frage einen neuen Charakter erhalten. Bis dahin mußte das osmanische Reich als ein niedergehendes Staatswesen betrachtet werden, dessen Zukunft viel weniger von der eigenen Widerstandskraft als von den Gegensätzen zwischen den gegen sie gerichteten Angriffstendenzen abhing. Jetzt sind dort Quellen des Lebens, die längst verschüttet waren, aufgebrochen, und es ist der türkischen Nation der Glaube an sich selbst erwacht. Sie ergibt sich nicht mehr resigniert in das Kismet, sondern rührt sich sehr lebhaft, um sich zu erhalten und sich aufzurichten. Dieses Selbstvertrauen ist vielleicht der größte Vorzug der neuen Ära gegenüber der alten, und es zu kräftigen, indem man es auch im Auslande als begründet anerkennt, ist sehr wichtig. Darum hat es tatsächlichen Wert und ist ein Zeichen der Freundschaft Österreich-Ungarns und Deutschlands für die Türkei, wenn die Leiter der auswärtigen Politik der zwei Reiche öffentlich verkünden, daß sie von dem neuen Regime eine dauernde Konsolidierung erhoffen. Ihre Haltung in der Kretasfrage hat diese freundschaftliche Gesinnung schon bestätigt. Sie waren dabei nicht wie die vier Schutzmächte durch Versprechungen an Griechenland behindert. Diese Mächte, zu denen auch Italien gehört, hatten in mehr oder minder bestimmter Form dem König Georg und seiner Regierung in Aussicht gestellt, die kretensische Frage im griechischen Sinne lösen zu helfen. Man begreift also in Berlin und Wien, daß Italien in dieser Angelegenheit nicht dieselbe Linie verfolgen konnte wie wir. Deutschland konnte gemeinsam mit Österreich-Ungarn für den Frieden wirken, ohne den in Kreta geschaffenen tatsächlichen Zustand der Türkei gegenüber zu vertreten; die Schutzmächte dagegen, und darunter Italien, konnten in ihrer, gleichfalls dem Frieden gewidmeten Aktion von den moralischen Verpflichtungen nicht absehen, die sie in bezug auf die Kretasfrage und angesichts der griechischen Krise zu erfüllen hatten. Die kretensische Frage und die durch sie veranlaßte griechische Krise dauern fort, und damit dauert auch die Verschiedenheit zwischen den Wegen der mitteleuropäischen Mächte und ihres italienischen Verbündeten noch fort. Die Freiheit der Bewegung außerhalb gewisser Grenzen müssen sich die Mitglieder des Dreibundes wahren.

*) Konstantinopel, 19. Sept. Das ökumenische Patriarchat legt für die Angelegenheit des Seeresdienstes der Christen, speziell der Griechen, in der Türkei fortgesetzt das lebhafteste Interesse an den Tag und tritt hierbei nachdrücklich für das Regionalsystem ein. Das Organ des Patriarchats, „Ekklesiastiki Mitithia“, brachte über diesen Gegenstand einen Artikel, in dem es heißt: Die Regierung solle ungewöhnliche Einteilungen bei der Verwendung der Christen im Seere vermeiden. Es sollen z. B. die Soldaten des Vilajets Saloniki nicht nach entfernten Provinzen, wie Bagdad, Jemen und Tripolis, geschickt werden. Die Erörterung religiöser Fragen soll den militärischen Kreisen nicht gestattet sein, um der Möglichkeit, daß das religiöse Gefühl der christlichen Soldaten verletzt wird, vorzubeugen. Religionswechsel christlicher Soldaten soll nicht zugelassen werden. Bezüglich der Beförderung zum Offiziersgrade soll vollständige Loyalität walten. — Das vom Patriarchate an die Eparchien in den Provinzen erlassene Rundschreiben betont gleichfalls, daß während des Militärdienstes ein Religionswechsel nicht gestattet sei. Ferner wird gefordert, daß den Bataillonen, in deren Reihen sich Christen befinden, Geistliche für den Gottesdienst der letzteren beigegeben werden. Die christlichen Soldaten müssen sich zu festgesetzten Stunden zum Gebet versammeln. Die Feiertage der Christen müssen respektiert werden, desgleichen ihre Feiertage. Es sollen spezielle christliche Kompagnien gebildet werden. Das Rundschreiben erteilt ferner den Christen nachdrückliche Ratschläge, sich dem Seeresdienste durchaus nicht zu entziehen. — Auf türkischer Seite scheinen jedoch bisher die Forderungen betreffend das Regionalsystem und die Bildung besonderer christlicher Kompagnien keineswegs entgegenkommen zu finden. Man hält an dem Standpunkt fest, daß Christen und Mohammedaner in dieselben Kompagnien eingeziehen sind. Unter solchen Umständen ist natürlich auch die Forderung unerfüllbar, daß Christen nicht in entlegenen Gegenden verwendet werden.

Auf Ersuchen Dschavid Paschas, ihm angesichts der widerpenstigen Haltung der Arnauten von Luma, Rodrims und Djakowa weitere Verstärkungen zugehen zu lassen, wurden noch drei Bataillone nach Oberalbanien beordert, was um so eher möglich war, da bereits fünf Bataillone von den im April nach Konstantinopel geschickten Truppen zurückkehrten. In Saloniker Militärfreien betrachtet man, wie es scheint, die Expedition Dschavid Paschas trotz der bisherigen Erfolge als ein Unternehmen, das noch viele Menschenopfer und Kosten erfordern dürfte. Die Bestrafung der Ortshaupten Vica, Rugat und Kollidjan durch teilweise Zerstörung hat die Arnauten zu weiterem Widerstande gereizt, und da die Truppen sich auf einem unzugänglichen, ihnen teils unbekanntem Gebiet zu bewegen haben, dürfte es noch einige Zeit dauern, bis es gelingen wird, den Widerstand endgültig zu brechen. In Saloniki verlautet, daß sich bisher 1500 Arnauten zum Widerstande gegen Dschavid Pascha verschworen hätten. Die Arnauten von Djakowa seien bereit, sich ihnen anzuschließen.

Die nach dem Jemen entsendeten Truppen dürften bisher eine Stärke von ungefähr 30 000 Mann erreicht haben. Ein Teil dieser Streitkräfte wird in Assyr verwendet, das zu einer gesonderten Provinz gemacht worden ist. Die Expedition nach dem eigentlichen Jemen wird hauptsächlich den Zweck verfolgen, dem Imam Yahia vor Augen zu führen, daß die jetzige Regierung die Macht hat, jeden Aufstand niederzuwerfen. Die nach dem Jemen entsendeten Truppen sind mit Gebirgseschützen und Mitrailleusen ausgerüstet. Die Nachricht, daß zwei Bataillone, die aus Trapezunt in Konstantinopel eingetroffen waren, sich geweigert hätten, nach dem Jemen zu ziehen, mit der Begründung, daß man ihnen in Trapezunt Kreta als ihren Bestimmungsort bezeichnet hätte, ist unzutreffend. Mehrere Soldaten der betreffenden Bataillone erzählten allerdings, man habe ihnen bei der Einschiffung in Trapezunt erklärt, daß sie nach Kreta geschickt würden, fügten jedoch hinzu, es sei ihnen gleichgültig, ob Kreta oder Jemen, da sie überall dem Vaterland zu dienen verpflichtet seien. Die beiden Bataillone sind bereits nach dem Jemen abgegangen.

(Telegramme.)

* Konstantinopel, 23. Sept. Die hiesige griechische Gesandtschaft erklärt die Blättermeldung, daß die griechische Regierung den Eintritt kriegerischer Abgeordneter in die griechische Kammer nicht zulassen werde, für vollkommen unrichtig.

* Sofia, 22. Sept. Die Blättermeldung, daß König Ferdinand mit seiner Familie zum orthodoxen Glauben überzutreten beabsichtige, wird amtlich für vollkommen unrichtig und jeder Begründung entbehrend erklärt.

Spanien und Marokko.

(Telegramme.)

* Madrid, 23. Sept. Gestern abend beschäftigte sich ein Ministerrat mit der Note Muley Hafids. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Der Finanzminister legte einen Gesetzentwurf vor betr. die von ausländischen Gesellschaften zu entrichtende Einkommensteuer.

* Madrid, 23. Sept. Aus Melilla wird vom 22. gemeldet: Vormittags 11 Uhr sind die Division Sotomayor und 6 Bataillone der Division Koror von hier abgegangen, um Su el Ar zu besetzen. Um 2 Uhr hat die Division Sotomayor Su Ben Sikar eingenommen, seitens der Mauren nur auf geringen Widerstand stoßend. Der Feind floh. 6 Spanier wurden verwundet.

* Melilla, 23. Sept. Die Division Sotomayor hat gestern die Höhen von Cabrerajos und Marignari und darauf die das Tal Trajana beherrschenden Höhen besetzt.

* Paris, 23. Sept. Dem „Eclair“ wird aus Madrid berichtet, daß es den spanischen Truppen gelungen ist, Sokel Had, den Mittelpunkt des Widerstandes des Beni Sifarstammes zu besetzen. Die Rißleute werden nunmehr genötigt sein, das Guruggebiet zu räumen, da sie sonst von Umzingelungen bedroht sind.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 23. September.

** Nachdem die für das laufende Jahr erforderliche Zahl von Aktuariatsinspektoren für den Dienst in der inneren Verwaltung ausgenommen ist, finden weitere Aufnahmen in diesem Jahre nicht mehr statt.

Z. (Großherzogliches Hoftheater.) Die Besetzung der Smetanischen komischen Oper „Die verkaufte Braut“ hatte bei der getrigen Wiederholung eine Änderung erfahren, indem Frau Wärmersperger die Rolle der „Marie“ übernommen hatte. Die Künstlerin, schon früher in der Wiedergabe der dankbaren Partie bewährt, durfte sich auch gestern lebhafte Anerkennung erfreuen, die sowohl in der sorgsam ausgearbeiteten Darstellung, als besonders auch in der trefflichen, mit schönem Stimmklang, musikalischer Sicherheit und Wärme des Vortrags gebotenen Gesangsleistung begründet war. Die übrigen, in größeren und kleineren Partien tätigen Solisten ließen es ebenfalls nicht an ansprechender Durchführung der betreffenden Rollen fehlen; Chor und Ballet fügten sich geschickt in die Handlung ein, so daß der Verlauf der von Herrn Reichwein fiolt und antregend geleiteten Oper ein sehr guter war.

* (Zur Thoma-Jubiläumsausstellung in Karlsruhe, Oktober 1909.) Man schreibt uns: Das Programm der Jubiläumsausstellung zu Ehren des 70. Geburtstages Hans Thomass hat gegenüber anderen Thoma-Spezialausstellungen insofern eine bemerkenswerte Erweiterung erfahren, als das kunstgewerbliche Schaffen des Meisters in Karlsruhe erstmals in einer vollständigen Übersicht zugänglich gemacht wird. Außer den Bildern und graphischen Werken des Meisters werden auch seine keramischen Arbeiten für die Großherzogliche Majolikamanufaktur in ausgewählten Stücken vorgeführt werden. Ebenso werden die von Thoma entworfene Holzschneiderei für die Benauer Schnitzergesellschaft, und zwar vollständig, vertreten sein. Großes Interesse werden auch die nach Thomass Entwürfen in der Karlsruher Kunstfärbereischule gefertigten schwebischen Teppichwebereien erregen, sowohl hinsichtlich ihrer textilkünstlerischen Ausführungen, als auch mit Rücksicht auf die stilistische Behandlung der Motive. Die vier größeren Wandteppiche zeigen die vier Elemente — Wasser, Feuer, Luft, Erde — die Thoma vor zehn Jahren schon einmal im Auftrage des Reiches als Emailplatten für die letzte Pariser Weltausstellung bearbeitet hat. Der Einfluß Thomass auf das badische Kunstleben erstreckt sich nicht, wie man vielfach glaubt, nur auf die hohe Kunst, sondern greift auch auf die angewandte hinüber, wovon auch das demnächst zu eröffnende Thomamuseum Zeugnis ablegen wird. Nähere Auskunft über die Ausstellung erteilt der Verkehrsverein Karlsruhe.

* (Fleischversorgung im August.) Zu den Viehmärkten im städtischen Viehhof wurden 708 (1908 736) Stück Großvieh, darunter 238 (192) Ochsen, 87 (82) Kühe, 210 (259) Rinder, 173 (203) Ferkel und 5040 (5373) Stück Kleinvieh, darunter 1302 (1196) Kälber und 3738 (4174) Schweine aufgetrieben. Geschlachtet wurden 936 (914) Stück Großvieh, darunter 362 (314) Ochsen, 146 (131) Kühe, 234 (249) Rinder, 194 (220)

Farren und 4760 (5171) Stück Kleinvieh, darunter 1660 (1524) Kälber und 2716 (3271) Schweine. Außerdem wurden noch 66541 (64203) Kilo Fleisch eingeführt. Die Vieh- und Fleischpreise gestalteten sich folgendermaßen: Es wurde bezahlt pro Pfund Schlachtgewicht für Ochsen 77,5-82 Pf. (75 bis 83,5 Pf.), Kühe 51-67,5 Pf. (56,5-66 Pf.), Rinder 77-81 Pf. (70-82,5 Pf.), Lammfleisch 65-70,5 Pf. (67,5-72,5 Pf.), Kälber 81-88 Pf. (80-89 Pf.) und Schweine 77-79 Pf. (68-70,5 Pf.), während sich nach der Anmeldung der Metzgerinnung das Fleisch pro Pfund im Verkauf wie folgt stellte: Ochsenfleisch 80-84 Pf. (84-88 Pf.), Rindfleisch 76-80 Pf. (80-84 Pf.), Kalbfleisch 50-60 Pf. (56-64 Pf.), Kalbfleisch 80-86 Pf. (84 bis 90 Pf.) und Schweinefleisch 84-96 Pf. (76-86 Pf.).

(Stadtgarientonjert.) Sonntag den 26. September d. J. vormittags halb 12 Uhr bis mittags halb 1 Uhr, wird im Stadtgarten bei günstiger Witterung die städtische Schillerkapelle ein Freitonzert veranstalten.

(Aus dem Polizeibericht.) Am 21. d. M. wurde aus dem Hofe einer Wirtschaft der Ruppurrerstraße ein Grubenrad mit Freilauf, Nüdtreibbremse, gestohlen. — Am 22. d. M., morgens, hat sich in seiner Wohnung in der Steinstraße ein 64 Jahre alter Mann aus Köln erschossen.

S. Mannheim, 22. Sept. Ein neuer Goliath der Rheinflotte, der Schleppdampfer „Matthias Stinnes 22“, kam gestern auf seiner ersten Reise hier an. Das Schiff ist 75 Meter lang und über die Radkassen 22 Meter breit und kann 150 000 Zentner schleppen. Die gewaltigen Maschinen, die 2000 Pferdekräfte entwickeln, verdrängen stündlich 20 Zentner Kohlen. Das Schiff hat die Vergriffe von Ruhrort nach Mannheim in fünf Tagen zurückgelegt. — In einer hier abgehaltenen Versammlung wurde am Montag die Verfassung der beiden hiesigen Detailistenvereine beschlossen. Der Verein wird den Namen „Reinigte Mannheimer Detailisten- und Gewerbetreibende“ führen. Kaufmann Wid. Kolb schild wurde zum Vorsitzenden gewählt.

Wetzlar, 22. Sept. Der Gefängnisaufseher Bauni wurde gestern nachmittag von dem Gefangenen Dieb, einem Handstreicher, im Gefängnis überfallen und durch einen Stich in den Rücken verletzt.

X. Baden, 22. Sept. Heute abend fand das dritte Konzert des Reiterdirigenten-Zyklus statt, welches Generalmusikdirektor Frh. Steinbach aus Köln dirigierte und wie Felix Moll und Arthur Nikisch hatte auch er einen schönen Erfolg zu verzeichnen. In erster Linie bewährte sich Steinbach als ausgezeichneter Dramasinterpret. Erfolgreich wie der Zyklus begannen, hat er auch seinen Abschluß gefunden und dem städtischen Kurkomitee darf man dankbar sein für die Veranstaltung.

Wrad, 22. Sept. In der Waslerstraße wurden gestern abend der 6 Jahre alte Sohn des Schuhmachermeisters Förster und der 7 Jahre alte Knabe des Inspektors Neumann der Wad- und Schließgesellschaft von einem Automobil überfahren. Förster war sofort tot, Neumann wurde schwer verletzt.

Madolszell, 22. Sept. Der Zentralzuchtviehmarkt in Madolszell, eine jährlich wiederkehrende und in Züchtereifen weit hin bekannte Veranstaltung des oberbayerischen Zuchtverbandes, fand hier bei prächtigem Herbstwetter am 20. und 21. September statt. In Sonderzügen kamen am 20. im Verlaufe des Vormittags aus allen 10 oberbayerischen Zuchtvereinsgruppen die schönsten Tiere hier an, um nach der Entladung alsbald in die große Zentralmarkthalle verbracht zu werden. Punkt 2 Uhr nachmittags gab eine Glöde das Zeichen zur Eröffnung des Marktes und schnell füllten die Hallen und vorliegenden Plätze sich mit den lebhaft hin- und hergehenden Marktbesuchern an. Erst nach Einbruch der Nacht schlossen sich die Tore, um andern Tags 8 Uhr zur Eröffnung des Marktes sich von neuem zu öffnen. Die Gesamtzufuhr belief sich auf 829 Zuchttiere, nämlich 377 Faren, 430 Rinder und Kalbinnen und 22 Kühe. Der Handel war zwar etwas weniger lebhaft als im Vorjahre, befriedigte aber immerhin noch. Im ganzen wurden 463 Tiere, gleich 56 Proz. der Zufuhr, verkauft und zwar 218 Faren, 240 Rinder und Kalbinnen und 5 Kühe. Auch diesmal wieder fand die beste Zuchtware die meisten Liebhaber. Die Käufer des Zuchtviehs kamen aus Baden, Württemberg, Bayern, Elsaß-Lothringen, Oesterreich, Hohenzollern, Rheinland, Hannover, Ostpreußen, Österreich und der Schweiz. Die Preise schwankten bei den Faren je nach Alter und Qualität zwischen 260-520-1450 M.; Jungvinder galten 220-350 Mark, Kalbinnen 430-1250 M.; und Kühe 460-680 M. Der Durchschnittserlös pro Tierhaupt stellte sich demnach auf 486 M. (im Vorj. 473,3 M.). Neben zahlreichen sonstigen Freunden und Interessenten der oberbayerischen Viehzucht besuchten den diesjährigen Zentralzuchtviehmarkt mit ihrem Besuche u. a. auch Herr Geheim Oberregierungsrat Rebe vom Groß. Ministerium des Innern und der Präsident des Landwirtschaftlichen Vereins, Herr Geheim Oberregierungsrat Salzer mit Frau, Generalsekretär Keller aus Karlsruhe, sowie auch Herr Dr. Etang, Landesinspektor für Tierzucht aus Straßburg.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 23. Sept. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ weist darauf hin, daß nach § 145 des am 1. Oktober in Kraft tretenden Branntweinsteuergesetzes vom 15. Juli 1909 von den am 1. Oktober vorhandenen Beständen an Branntwein und Branntweinfabrikaten des freien Verkehrs eine Nachsteuer zu erheben ist. Die nachsteuerpflichtigen Bestände sind der zuständigen Steuerbehörde anzumelden. Gewerbetreibende sind zur Anmeldung von Beständen, die 20 Liter Alkohol und Haushaltungsvorräte zur Anmeldung von solchen, die 20 Liter Alkohol übersteigen, verpflichtet. Die Anmeldungen sind bis spätestens zum 2. Oktober abzugeben. Die Unterlassung der Anmeldung bzw. die Verschweigung der nachsteuerpflichtigen Vorräte wird mit einer Geldstrafe in vierfacher Höhe des hinterzogenen Betrages belegt. Nach § 110 deselben Gesetzes unterliegt auch die zu Genusszwecken geeignete Eßigsäure einer Nachsteuer und dieser gleichen Anmeldepflicht, die sich für Gewerbetreibende auf ihre sämtlichen Bestände, für Haushaltungsvorräte auf Bestände von mehr als 10 Kilogramm wasserfreier Eßigsäure erstreckt. Die Anmeldepflicht und die Strafbestimmungen sind die gleichen wie bei der Nachsteuerung der Branntweinbestände.

Berlin, 23. Sept. Die Spirituszentrale gibt bekannt: Für das neue mit dem 1. Oktober beginnende Geschäftsjahr wird bis auf weiteres den Brennern ein Abschlagspreis von 40 M. gezahlt werden, während der Verkaufspreis für prima Spirit auf 46 M. (Verbrauchsabgabe von 125 M. zu Lasten des Käufers) festgesetzt wird. Der Preis für denaturierten Spiritus bleibt im wesentlichen unverändert. Sodann hat der Gesamtschuß entschieden, daß unter Geltung des neuen am 1. Oktober in Kraft tretenden Branntweinsteuergesetzes vorerst für die der Spirituszentrale verpflichteten landw. Betriebe eine Änderung des bisherigen auf einheitlichem Verwertungspreis beruhenden Abrechnungsverfahrens nicht eintritt.

Wien, 22. Sept. Auf Grund einer vom Eisenbahnministerium getroffenen Verfügung werden die Linien

der Österreichisch-Ungarischen Staatseisenbahngesellschaft, sowie jene der Nordwestbahn und der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn am 15. Oktober in den eigenen Betrieb des Staates übergehen.

Triest, 22. Sept. Die Königin von Griechenland, die von Wien hier eingetroffen war, trat heute mit der Nacht „Anphitrite“ die Reise nach dem Pyraus an.

Budapest, 23. Sept. Der deutsche Botschafter von Tschirjtsch ist hier eingetroffen.

Paris, 22. Sept. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Konstantinopel ist die Nachricht, daß England der vierprozentigen Zollerhöhung zugestimmt habe, unzutreffend. Die englische Botschaft erhielt lediglich den Auftrag, über die Mitteilung der Botschaft mit dieser zu verhandeln. Das Ergebnis dieser Verhandlungen wird sie dem Londoner Kabinett unterbreiten.

Paris, 23. Sept. Der „Figaro“ tritt entschieden dafür ein, daß die wegen einer Delikte verurteilten Rekruten wie früher den afrikanischen Disziplinarbataillonen zugeteilt werden. Wie notwendig es sei, zu dem früheren Verfahren zurückzukehren, beweise die Tatsache, daß sich unter den diesjährigen Rekruten 12 000 wegen gemeiner Delikte Verurteilte befinden.

Osaka, 23. Sept. Das Budget für 1910 sieht an Ausgaben 198 739 856 Gulden, an Einnahmen 185 862 351 Gulden vor. Das Defizit soll nach den Vorschlägen des Finanzministers gedeckt werden durch Aufbringung von 1 200 000 Gulden mittels eines Zuschlages von 10 Proz. auf die Vermögens- und Gewerbesteuer, von 7 1/2 Millionen durch Erhöhung der Alkoholabgaben, von 2 1/2 Millionen durch vorübergehende Erhöhung des Zollsatzes um 3 Prozent.

London, 23. Sept. Balfour hielt auf einer großen Versammlung in Birmingham eine Rede, in der er sagte: Die wachsenden Ausgaben und die Notwendigkeit der Erhöhung der Einnahmen müßten jedermann davon überzeugen, daß das Fiskalsystem geändert werden müsse. Die Armen sollten eingedenk sein, daß die Armut nicht durch Beseitigung des Reichtums aus der Welt geschafft werden könne. Das Land müsse wählen zwischen Vorwärts- und Aufwärtsbewegung der Tarifreform und dem Schritte, der in die bodenlose Tiefe sozialistischer Gesetzgebung führe. Wir müssen eine kaufmännische Politik verfolgen, eine Politik, die das britische Kapital auf britischem Boden beschäftigt und die britische Arbeit bezahlt macht. Es ist unerträglich, daß es Amerika und Deutschland erlaubt ist, uns aus dem Handel unserer eigenen Kolonien zu vertreiben, während wir uns hinter eine alte Formel verschüngen. Der einzige Weg ist der Appell an das Volk, zwischen Sozialismus und Tarifreform zu wählen. Der Rede folgte großer Beifall.

London, 23. Sept. In der Folge eines im August eingebrachten Vorschlags der Regierung wurde eine Resolution, die die Regierung ermächtigt, eine Steuer von 5 Proz. der Bergwerksabgaben zu erheben, mit 127 gegen 52 Stimmen angenommen. Schatzkanzler George Schäfer den Betrag für das laufende Jahr auf 350 000 Pfund.

St. Petersburg, 23. Sept. Wegen Beteiligung an einer Schlägerei, die von Chinesen mit der Besatzung eines russischen Privatdampfers angefangen worden war, weil dieser beim Verlassen des Ankerplatzes eine chinesische Barke angekratzt hatte, hat der russische Generalkonsul in Charkow gegen eine Anzahl chinesischer Soldaten die behördliche Untersuchung und Verhaftung verlangt. Die chinesischen Behörden haben dem Verlangen entsprochen und die Beschuldigten verhaftet. Nach strenger Untersuchung werden die Schuldigen bestraft werden.

Newyork, 23. Sept. Nach einem Telegramm aus El Paso (Texas) wurde gestern in der El Paso gegenüberliegenden amerikanischen Stadt Juarez eine Bombe im Bereich der Brücke über den Rio Grande gefunden, wo am 16. Oktober der Präsident eine Zusammenkunft mit dem Präsidenten von Mexiko haben wird. 30 Personen wurden verhaftet.

Johannesburg, 23. Sept. Mit Rücksicht auf die vorgestrichene Anfrage im Unterhaus, ob die Regierung wisse, daß von einer Kommission der Transvaalregierung in Westfalen Arbeiter für die südafrikanischen Minen gesucht würden, wird festgestellt, daß die Regierung ein gegenwärtig in Europa zum Studium der Eisen- und Stahlindustrie weilendes Mitglied der Transvaalregierung erjucht hat, die Arbeitsbedingungen in den westfälischen Bergwerken zu studieren. In Südafrika sei man ein scharfer Gegner der billigen europäischen Arbeit.

Verschiedenes.

Berlin, 23. Sept. (Tel.) Während der heutigen Sitzung der 6. Strafkammer des Landgerichts I Berlin fiel der Richter, Landgerichtsrat Büchner plötzlich vom Stuhle und verschied alsbald, obwohl ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war. Die Sitzung wurde unterbrochen.

Berlin, 23. Sept. Nach einem hier verbreiteten Gerücht, sollte gestern Fürst Eulenburg gestorben sein. Tatsache ist, daß das Befinden des Fürsten, der in Liebenberg weilt, vor einigen Tagen sich verschlechtert hat, doch besteht nicht unmittelbare Lebensgefahr.

Bremen, 23. Sept. (Tel.) Der deutsche Dampfer „Norderney“, nach Cuba bestimmt, ist mit Feuer in der Ladung in Ferrol eingetroffen. Das Feuer unterliegt der Kontrolle. Die Passagiere sind gerettet.

Westfalen, 23. Sept. Bei Haltern wurden in einem Brunnen in einer Tiefe von 16 Meter die Überreste eines gewaltigen Mammut gefunden. Die Stoßzähne hatten eine Länge von über 1 Meter, die Wadenzähne wogen 3 Kilogramm.

Reiße, 23. Sept. (Telegr.) Die „Reiße Bg.“ meldet aus Münselburg: Während gestern der Amtsrichter Zug im Terminzimmer für Zivilprozesse Sitzung abhielt, feuerte ein Stellmacher aus einem benachbarten Dorfe, der kurz vorher mit seiner Klage abgewiesen worden war, von der Straße aus durch das Fenster drei Schüsse auf den Amtsrichter ab; es wurde aber niemand verletzt. Der Täter wurde verhaftet, Amtsrichter Zug setzte den Termin fort.

Dresden, 23. Sept. Das Landgericht verurteilte den 1906 flüchtig gewordenen und 1909 in Hannover verhafteten Vorstand der Dresdener Kreditbank, Göthe, wegen Unterschlagung von 20 000 Mark zu 3 Jahren Gefängnis.

München, 23. Sept. (Tel.) Die Müttermeldung, daß der Oberpostsekretär Abrehold einen Selbstmordversuch verübt habe, bestätigt sich nicht. Der vorgefunden in Schweinfurt verhaftete Kellner Hahn wurde gestern zur Konfrontation mit dem im Würzburger Krankenhaus liegenden Oberpostsekretär dorthin überführt und hat die Tat eingestanden. Er bezeugte einen gewissen Anton Schmidt als Helfershelfer. Auch dieser wurde gestern in Misingen festgenommen. Abrehold hat Hahn sofort als Täter wieder erkannt.

Paris, 23. Sept. (Tel.) Aus Limoges wird gemeldet, daß der Direktor des dortigen Postamtes, Baume de Lafrague, nach Veruntreuung von 300 000 Franken flüchtig geworden ist. Er soll diese Summe bei Börsenspekulationen verloren haben. Er wird flehentlich verfolgt.

Paris, 23. Sept. (Tel.) Es verlautet, daß die Regierung infolge der skandalösen Vorgänge bei den gestrigen Hinrichtungen in Limoges beschloffen habe, dem Parlament von neuem einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach die Hinrichtungen nur in den Kasernenhöfen stattfinden dürfen.

Paris, 23. Sept. In Südfrankreich, namentlich in den Departements Var, Herault und Gard, haben durch heftige Gewitterregen, denen in mehreren Fällen leichte Erdschläge vorangegangen waren, verursachte Überschwemmungen großen Schaden angerichtet. Zwei Frauen sind ertrunken.

Boulogne sur Mer, 22. Sept. Der Aviatiker de Rue, der hier infolge eines Unfalles gestorben ist, ist identisch mit dem Hauptmann Ferber, einer der eifrigsten Förderer der Aviatik und Sekretär der Abteilung für Flugapparate des französischen Aeroklubs gewesen. Ferber war zurzeit für seine Flugversuche beurlaubt.

Stobolow, 23. Sept. (Tel.) Im Gefängnisse zu Osh verwundet Straßlinge beim Spaziergange drei Mann der Wache und zwei Aufseher. Die Wache machte von der Schwabwaffe Gebrauch, tötete neun Sträflinge und verwundete ebensobiele.

Tiflis, 23. Sept. Zwischen Schulska und Labris wird ein regelmäßiger Automobilverkehr eingerichtet.

Hymentepää (Finnland), 22. Sept. (Tel.) Während der heutigen Verhandlung im Herzensteinprozess ereigneten sich stürmische Vorfälle. Als Anwälte des Präsidenten des Verbandes des russischen Volkes, Dubrowin, meldeten sich Advokat Bulogel und das Mitglied der Duma Samojoski. Das Gericht ließ sie jedoch nicht zu, da Dubrowin persönlich zitiert war und eine Vertretung nicht zulässig ist. Bulogel geriet hierauf mit dem Vorsitzenden des Gerichts in einen Wortwechsel und ließ sich zu heftigen Ausdrücken hinreißen. Als er infolgedessen durch die Polizei aus dem Saal geführt werden sollte, griff er mit dem Fuß, man dürfe einen russischen Gelmann nicht anrühren, zum Revolver, wurde jedoch entwaffnet und hinausgeführt. Der finnische Staatsanwalt erklärte, er werde ihn für den Unfug zur Rechenschaft ziehen.

Agien Provence, 22. Sept. (Tel.) Heute vormittag wurden in Agnes, Lambese und später in Sainte Asparade Erdschläge wahrgenommen. Dieselben Ortschaften waren bereits vor einigen Monaten von heftigen Erdbeben heimgesucht worden. Durch das heutige Erdbeben wurden niemand verletzt. Nur einige Mauern, die sich in schlechtem Zustande befanden, sind eingestürzt. Ein heftiger Sturm wütet in der Gegend.

New-Orleans, 22. Sept. (Tel.) Die Zahl der bei dem hereinbrechen der Flutwelle über Louisiana am Montag ungesunden Personen wird auf etwa hundert geschätzt. Die Nachrichten über die angedrohten Verheerungen wurden zuerst von halbbedeckten Flüchtlingen nach der Stadt Souma gebracht.

New-Orleans, 23. Sept. (Tel.) Die Zahl der Opfer des Orkans, der mehrere Tage lang an der Küste des Golfs von Mexiko wütete, wird auf 300 geschätzt.

Guayaquil, 23. Sept. (Tel.) In den letzten zwei Wochen sind hier 47 Fälle von Eulenpest vorgekommen.

Großherzogliches Hoftheater.

Am Hoftheater in Karlsruhe.

Samstag, 25. Sept. Abt. A. 4. Ab. Vorst. Neu einstudiert's „Jubith“, Tragödie in 5 Akten von Heibel. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, 26. Sept. 2. Vorst. außer Ab. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg“ in 3 Akten von R. Wagner. Anfang 6 1/2 Uhr, Ende 11 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 23. September 1909.

Das gestern über dem Nordosten erschienene Hochdruckgebiet hat sich verstärkt und über fast ganz Europa ausgebreitet; ein zweites Maximum lagert über der iberischen Halbinsel. Das Depressionsgebiet ist auf den Atlantischen Ozean zurückgewichen. Bei wenig veränderten Temperaturverhältnissen herrscht vorwiegend heiteres, stellenweise auch nebligtes Wetter; nur in der Schweiz hat es am Morgen geregnet. Voraussichtliche Witterung: Morgennebel, meist heiter, untertags warm.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 23. September, früh:

Lugano Regen 14 Grad, Biarritz heiter 19 Grad, Nizza Gewitter 14 Grad, Triest wolfig 18 Grad, Florenz bedeckt 16 Grad, Rom wolfig 16 Grad, Cagliari wolkenlos 23 Grad, Weidisch wolkenlos 19 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtigkeitsgrad in Proz.	Wind	Himmel
22. Nachts 9 ^U	750.9	15.4	11.8	90	NE	heiter wolfig
23. Morgs. 7 ^U	752.3	10.4	8.9	95		
23. Mittags. 2 ^U	753.3	19.6	12.7	75	WNW	heiter

Höchste Temperatur am 22. September: 22.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 10.0. Niederschlagsmenge, gemessen am 23. September, 7^U früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 23. September, früh: Schusterinsel 1.81 m, gefallen 5 cm; Rehl 2.26 m, gefallen 5 cm; Maxau 4.01 m, gefallen 5 cm; Mannheim 3.15 m, gefallen 9 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

„Henneberg-Seide“

v. Mk. 1.10 ab! — schon verzollt!
Verlangen Sie Muster!

Nur direkt v. G. Henneberg, Zürich.

Geschwister Baer, Karlsruhe Spezialhaus für Braut- und Kinder-Ausstattungen

(Baden)
Kaiserstraße 149

Wir empfehlen: **Leib-, Tisch- und Bettwäsche** vom einfachsten bis vornehmsten Genre, in solid-schöner Ausführung. **Pariser, Brüsseler u. Wiener Modelle.** **Kostenanschläge stehen gerne zu Diensten**

Soeben gelangte zur Ausgabe: **Charlotte M. Mason,**

Erziehung im Hause

Band III:

Erziehung während der Schulzeit.

Deutsche Bearbeitung nach der 4. durchgesehenen und erweiterten Auflage von Marie Schloß.

Preis gebd. Mk. 3.50

Nachdem die beiden ersten Bände (Bd. I: »Erziehung der Kinder unter 9 Jahren«, Bd. II: »Erziehung im Hause«) so lebhaften Anklang fanden, liegt nun auch der III. Band in seiner Uebersetzung vor, der neben den aus den ersten zwei Bänden bekannten originellen wie vortrefflichen Ratschlägen der Verfasserin gerade für uns Deutsche eine Fülle noch kaum bekannter, empfehlenswerter Verbesserungen unseres Erziehungssystems in Elternhaus und Schule bietet. Das letzte Kapitel: »Winke für einen Studienplan« schildert den Unterricht in den Schulen der Eltern-Vereinigung und die damit erzielten Erfolge bei Kindern bis zu 14 Jahren.

Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe i. B.

Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe

Karlsruhe (Baden).

Die Herren Aktionäre werden hierdurch zu der **Freitag den 15. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,** in den Büroräumen unserer Fabrik, Karlsruhe-Mühlburg, Wattstraße, stattfindenden

57. ordentlichen General-Versammlung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates;
2. Vorlage der Jahresrechnung;
3. Beschluß über die Bilanzgenehmigung und Verwendung des Reingewinnes;
4. Beschluß über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates;
5. Erziehung zum Aufsichtsrat.

Die Besitzer von Inhaberkonten, welche an der General-Versammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien spätestens bis **Mittwoch den 6. Oktober d. J. vor 6 Uhr abends** bei unserer Kasse oder bei der **Filiale der Rheinischen Creditbank, Karlsruhe,** oder bei den Herren **Sal. Oppenheim jr. & Co., Köln a. Rh.,** oder bei der **Direktion der Disconto-Gesellschaft, Frankfurt a. M.** zu hinterlegen.

Karlsruhe, den 20. September 1909.

Der Vorstand.

M. Kempf. P. Brunisch. C. 32

Dampfwaschanstalt Friedrich Süpflé

Karlsruhe-Bulach — Tel. 2446
Haushaltungswäsche, Hotelwäsche
Rasenbleiche, schonendste Behandlung.
Die Wäsche wird prompt abgeholt u. zugestellt. Nach auswärts franco gegen franko. Verlangen Sie bitte Preisliste. B. 313

Mark 400 000

sind an badische Gemeinden unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Offerten unter B 652 an die Exped. dieses Blattes.

X. Pfälzische Pferdelotterie II. Serie

Zweibrücker Rennloose
Hauptvertrieb:
Stadtschreiber **Futter**, Zweibrücken.
Günstige Gewinnchancen. Nur **20 000 Lose — 800 Gewinn** (10 Pferde und Fohlen sowie sonstige Gebrauchsgegenstände).
Ziehung garantiert: **7. Oktober 1909** B. 304
unwiderruflich.
Lose à 1 M., 11 Lose 10 M. (Porto und Ziehungsliste 30 Pfennig extra) empfehlen in **Baden** die Hauptvertr. **Carl Götz**, Bankgeschäft, Karlsruhe; **J. F. Lang** in Heidelberg; **Moritz Herzberger** in Mannheim u. die durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Öffentliche Zustellung einer Klage. B. 974.7 Nr. 14 477. Breiten. Die ledige Ernestine Schabinger zu Ruhbaum, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Schmidt in Bretten klagt gegen den ledigen Müller Friedrich Ernst aus Dbronn, zurzeit unbekanntem Aufenthaltsort, unter der Behauptung, daß er der Vater des von ihr am 4. Juni 1909 geborenen Kindes sei, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Beurteilung zur Zahlung von 100 M. nebst 4 Proz. Zins vom Klagezustellungstage an, als Kosten der Entbindung und des Unterhalts für die ersten 6 Wochen nach derselben.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogliche Amtsgericht zu Bretten auf **Freitag den 12. November 1909, vormittags 9 Uhr.**

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. **Bretten, den 20. September 1909.** Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **J. B. Vertsch.**

Öffentliche Zustellung.

B. 973.2 Nr. 8371. III. Karlsruhe. Der Karl Bruber, Fahrradhandlung in Karlsruhe, Kreuzstraße 7, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Stein in Karlsruhe, klagt gegen den Metzger Wilhelm Linder, früher in Leutischneureut, jetzt an unbekanntem Orten abwesend, unter der Behauptung, daß derselbe ihm aus Kauf eines Fahrrads restlich 65 M. schulde, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten auf Zahlung dieses Betrags nebst 4 Proz. Zins hieraus vom Klagezustellungstage an.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogliche Amtsgericht zu Karlsruhe auf **Samstag den 30. Oktober 1909, vormittags 9 Uhr,** III. Stod, Zimmer Nr. 17.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. **Karlsruhe, den 18. September 1909.** **Gruner,** Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3.

Konkursverfahren.

C. 20. Nr. 12296. Achern. Über den Nachlaß des Tagelöhners **Jacob Metz** in Achern wurde heute am 18. September 1909, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Emil Huber, Kaufmann in Achern ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 14. Oktober 1909 bei Großh. Amtsgericht hier anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem Großh. Amtsgericht hier zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf: **Dienstag den 26. Oktober 1909, nachmittags 4 1/2 Uhr.**

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 14. Oktober 1909 Anzeige zu machen. **Achern, den 18. September 1909.** Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Christ.**

Konkursverfahren.

C. 21. Nr. 9707. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Schreinermeister **Abolf Sigmund und Matthias Sauter** in Freiburg-Fähringen ist infolge eines von den Gemeinschuldnern gemachten Vergleichsvorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin anberaumt auf **Mittwoch den 6. Oktober 1909, vormittags 10 Uhr,** vor dem Amtsgerichte hier, Abt. 4, Holzmarktplatz 6, Zimmer 6, II. Stod.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. **Freiburg, den 22. September 1909.** **Dehn,** Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

C. 22. Nr. 9760. Gengenbach. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kronenwirts **Kaver Giesler** in Wiberach wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vornahme der Schlußverteilung aufgehoben. **Gengenbach, 16. September 1909.** Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Hersperger.**

C. 23. Nr. 10282. Kenzingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Karl Zimmermann**, Landwirt beim »Salmen« in Ebningen wurde durch Beschluß Großh. Amtsgerichts hier selbst vom heutigen gemäß §§ 202, 203 A.D. eingestellt, nachdem der Gemeinschuldner die Zustimmung aller Konkursgläubiger, welche Forderungen angemeldet haben, beigebracht hat.

Kenzingen, den 17. September 1909. **Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Neufert.**

Konkursverfahren.

C. 19. Nr. 8582. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des am 7. Juni 1909 in Karlsruhe verstorbenen Gerichtsvollziehers **Johannes Berwart** wurde eingestellt, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Masse nicht mehr vorhanden ist.

Termin zur Abnahme der Schlußrechnung ist bestimmt auf **Freitag den 8. Oktober 1909, vormittags 10 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. 2 B, 3. Stod, Zimmer Nr. 50.

Karlsruhe, den 22. September 1909. **Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3: Gruner.**

Konkursverfahren.

C. 18. 8497. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Glasermeyers **Joseph Durr** in

Karlsruhe ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vergleichsvorschlags zu einem Zwangsvergleich Termin auf **Freitag den 8. Oktober 1909, vormittags 10 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. 2 B, III. Stod, Zimmer Nr. 50 anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei diesseitigen Gerichts zur Einsicht der Beteiligten aufgelegt. **Karlsruhe, den 21. September 1909.** **Gruner,** Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3.

Konkursverfahren.

C. 24. Nr. A 16206. Vörrach. Über das Vermögen des **Adolf Dreh, Metzger** und **Birt** in Gengenach, ist heute am 22. September 1909, nachmittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden, da der Gemeinschuldner zahlungsunfähig ist.

Der Rechtsagent **Zitel** in Vörrach ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 26. Oktober 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte, Zimmer Nr. 6, zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf: **Dienstag den 12. Oktober 1909, nachmittags 3 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf: **Donnerstag den 4. November 1909, nachmittags 3 Uhr.**

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 26. Oktober 1909 Anzeige zu machen.

Vörrach, den 22. September 1909. **Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kimmig.**

Konkursverfahren.

C. 25. Forstheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Friedrich Dagenbucher** in Niefren wurden die Gebühren und Auslagen des Konkursverwalters auf zusammen **141,11 M.,** Einhunderteinundvierzig M. 11 Pf. festgesetzt.

Zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände ist Termin bestimmt auf **Montag den 25. Oktober 1909, vormittags 9 Uhr,** Zimmer Nr. 20.

Forstheim, den 18. September 1909. **Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Gutmann.**

Konkursverfahren.

C. 26. Schwetzingen. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen **Kalbbrenners Konrad Roth** von Allshausen ist Termin zur Entschließung über Erteilung der Genehmigung der Veräußerung von Grundstücken aus freier Hand durch die Gläubigerversammlung bestimmt auf **Samstag den 9. Oktober 1909, vormittags 9 1/2 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgericht hier.

Schwetzingen, den 22. September 1909. **Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Freyhöfer.**

Konkursverfahren.

C. 23. Nr. 11677. Stodach. Über den Nachlaß des am 9. Juli 1909 dahier verstorbenen **Waffenmeisters Andreas Syrenger** wurde heute am 22. September 1909, mittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Nachlaß überschuldet ist.

Der Rechtsagent **Stephan** in Stodach wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. Oktober 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der

Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch den 27. Oktober 1909, vormittags 9 Uhr,**

Alle Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 4. Oktober 1909 Anzeige zu machen. **Stodach, den 22. September 1909.** **Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Knapp.**

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei diesseitigem Amt ist eine **Kanzleihilfenstelle** mit der üblichen Vergütung auf **1. Oktober l. J.** zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich sofort melden. **C. 29** **Seibelberg, den 21. September 1909.** **Großh. Bezirksamt.**

Waldholzerkauf.

Großh. Forstamt **Reutbad** im Schwarzwald verkauft im Wege schriftlichen Angebots aus dem Wintergarten Domänenwaldungen: **Fichtenkämme 55 I., 132 II., 254 III., 190 IV., 137 V. Klasse; Ausschütze 58 I., 109 II., 90 III. Klasse.** Angebote wollen bis längstens **Dienstag den 5. Oktober, abends 7 Uhr,** eingereicht werden. Losverzeichnisse durch das Forstamt. **C. 30**

Schlafwagenverkehr

Frankfurt a. M. — Basel. Die Preise für Bettkarten **Basel S.M. — Frankfurt a. M.** und umgekehrt in den in den Zügen **Nr. 79** und **24** laufenden Schlafwagen werden ab **1. Dezember 1909,** wie folgt festgesetzt: **I. Klasse II. Klasse**
8 M. 6 M.

Karlsruhe, den 22. September 1909. **Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.**

Badisch-Pfälzischer Gütertarif.

Mit Gültigkeit vom **1. Oktober 1909** werden unter die Frachttarife **Basel S.M. — Frankfurt a. M.** (Ranffahrt) »Kalaoböhnen, Melasse und Mineralischmirerle« aufgenommen; gleichzeitig werden im Verkehr mit **Basel** Übergang Befreiung für Schmalz sowie für Kaffee usw. ermäßigte Frachtsätze eingeführt.

Das Nähere ist aus unserem Tarifangezeiger zu ersehen; auch erteilen die Güterabfertigungsstellen weitere Auskunft. **C. 17**

Karlsruhe, den 22. September 1909. Namens der beteiligten Verwaltungen: **Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.**

Anhang zu den direkten Gütertarifen der badischen Staatseisenbahnen.

Zu dem ab **1. April 1903** gültigen Anhang zu den direkten Gütertarifen unseres Verwaltungsbereiches wird auf **1. Oktober 1909** der Nachtrag II ausgegeben. Neben den seit Ausgabe des Nachtrags I im Verfahrungswege eingeführten Änderungen und Ergänzungen des Anhanges enthält er Umbehandlungsfrachtsätze für die Nebenbahnen **Müllheim — Badenweiler, Rastatt — Schwarzbach** sowie, beim Übergang in Rastatt, für die Nebenbahn **Kehl — Mühl.**

Redaktionell geändert werden die Warenverzeichnisse der **A. T. 1** (Holz und 2 (Nachtstoffe)).

Der Verkaufspreis für den Nachtrag beträgt **5 Pf.** **C. 15** Weitere Auskunft erteilen das Verkehrs-Bureau und die Verwaltungen der Nebenbahnen.

Karlsruhe, den 21. November 1909. **Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.**

Badisch-Württembergischer Gütertarif.

Mit sofortiger Gültigkeit wird der Haltpunkt **Mühl** für die Befreiung von Kleinbieh in Einzelsendungen in den Tarif aufgenommen. **C. 37** Nähere Auskunft erteilen auf Verlangen die beteiligten Ausfertigungsstellen.

Karlsruhe, den 22. September 1909. **Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.**